

Quereinsteiger*innen

Bibliografie:

Kirsten Schweinberger: Vignetten oder die Frage: Was würden Sie an dieser Stelle tun?
journal für lehrerInnenbildung, 19 (2), 92-97.
https://doi.org/10.35468/jlb-02-2019_09

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>
<https://doi.org/10.35468/jlb-02-2019>

ISSN 2629-4982

journal für lehrerInnenbildung
j l b
no. 2
2019

09

Kirsten Schweinberger

Vignetten
oder die Frage:
Was würden Sie
an dieser Stelle tun?

Das professionelle Handeln von Lehrpersonen ist durch Unbestimmtheit und Unsicherheit geprägt (Baumert & Kunter, 2006). Gerade für den Schulalltag, in dem der Erfolg von Lehrpersonen unter anderem darin besteht, schnell situativ angemessene Handlungsstrategien identifizieren und ausführen zu können, stellt der Vignettenansatz eine vielversprechende Möglichkeit dar, um handlungsnahes Professionswissen zu erfassen und aufzubauen.

Vignetten sind kurze offene Problemschilderungen, die reale Situationen aus dem Berufsalltag vereinfacht darstellen, um unterschiedliche Problemlösungen aus einer Vielzahl an Möglichkeiten auswählen oder diskutieren zu können (Jeffries & Maeder, 2009, S. 22). In diesem Sinne können sie auch die Lehrpersonenausbildung bereichern: Kursangebote und Prüfungen mit Vignettenaufgaben erfordern neben Erinnerungs- und Wiedergabeprozessen für die erlernten Inhalte auch Transferprozesse; denn in den Aufgaben werden neue Kontexte abgebildet, auf die die erlernten Inhalte angewendet werden müssen (Jeffries & Maeder, 2009).

In ihrer Verortung zwischen auf Selbstauskünften beruhenden Fragebögen und objektiveren Beobachtungsverfahren, vereinen Vignettenaufgaben Vorteile beider Verfahren. In der Bearbeitung ähnlich effizient wie Fragebogenverfahren, sind sie durch die Beurteilung von Situationsbeschreibungen alltäglichen Urteilsprozessen, wie sie in Beobachtungsverfahren abgebildet werden, deutlich näher (Dülmer, 2014; Taylor, 2006; Tepner & Dollny, 2014). Die Standardisierung des Stimulusmaterials macht sie intern valider als Beobachtungsverfahren. Vignettenaufgaben bieten zudem die Möglichkeit, nicht nur unterrichtliches Handeln zu fokussieren wie bisher (Baumert et al., 2010; Dirks, 2012; Oser, Heinzer & Salzmann, 2010), sondern Lehrpersonenhandeln in seiner ganzen Vielfalt abzubilden. Dabei sind sie flexibler als biografische Fragebögen, die voraussetzen, dass ein Proband die präsentierte Situation bereits erlebt hat. Gerade für Lehramtsstudierende, die noch über wenig oder keine Praxiserfahrung verfügen, sind situationssimulierende Verfahren geeigneter.

Vignettenkonstruktion

Im Folgenden soll an einem konkreten Beispiel der Prozess der Vignettenkonstruktion veranschaulicht werden. Nähere Informationen und

die Vignetten selbst finden sich bei Schweinberger, Quesel, Neuber und Safi (2017).

Eingangs wurden Expert*innen aus der Lehrpersonenausbildung der PH FHNW gebeten, authentische Fälle aus dem Schulalltag, die Studierende im Rahmen der sogenannten Reflexionsseminare aus ihrer Praxisausbildung nachbesprechen, zu sammeln und zu kategorisieren (Dirks, 2012). Ausgewählt wurden Situationen, die a) für Lehrpersonen aller Schulstufen und Fächer Geltung besitzen, b) sich in ihrer Komplexität so reduzieren lassen, dass sie in eine Vignette überführbar sind und c) ein für professionelles Handeln relevantes Problem darstellen, welches für Berufsnovizen herausfordernd aber lösbar ist. In ihrer Gesamtheit sollten die Situationen das breite Berufsbild des Lehrberufes repräsentieren. Die vier gewählten Situationen beziehen sich auf die Binnendynamik in der Klasse, auf klassenübergreifende Bewertungsmaßstäbe, auf die Relation zu den Eltern als Anspruchsgruppen und auf die professionelle Kooperation.

Die so entstandenen Vignetten können nun mit einem offenen Antwortformat eingesetzt werden, womit eine Beeinflussung der Probanden durch konkrete Antwortvorgaben ausgeschlossen wird (Tepner & Dollny, 2014). Allerdings bedarf deren Auswertung eines großen Zeitaufwands und eines reliablen und validen Kategoriensystems (vgl. Aufschnaiter & Blömeke, 2010).

Ein geschlossenes Antwortformat vereinfacht die Auswertung erheblich. Daher wurden die Vignettenaufgaben einer Pilotstichprobe vorgelegt mit der Bitte, Handlungsalternativen aufzuzählen, die sich in dieser Situation ergäben. Der induktive Zugang und der Einbezug von Studierenden und berufserfahrenen Lehrpersonen sollte ein möglichst breites Spektrum an Handlungsoptionen unterschiedlicher Eignung garantieren. Die Antworten wurden inhaltsanalytisch kategorisiert und in geschlossene Handlungsoptionen überführt, die jeweils auf einer sechsstufigen Likert-Skala daraufhin zu bewerten sind, wie wahrscheinlich es ist, diese Reaktion zu zeigen (vgl. dazu auch Stecher, Le, Hamilton, Ryan, Robyn & Lockwood, 2006).

Die Nutzung von Referenzwerten zur Auswertung der Vignettenaufgaben mit geschlossenem Antwortformat erübrigt die aufwändige Beurteilung der Reaktionsmuster hinsichtlich ihrer Angemessenheit oder aber vorgegebener inhaltlicher Kriterien (vgl. ebd.; Tepner & Dollny, 2014). Erfahrene Lehrpersonen verfügen über große Expertise in der Beurteilung von berufsalltagsnahen Situationen und der Wahl geeig-

meter Handlungsstrategien. Daher sind sie eine wertvolle Referenz, um beispielsweise die Einschätzungen von Studierenden oder Berufsnovizen einordnen zu können. Die Auswertung erfolgt über die Korrelation des Antwortprofils des Probanden mit den Referenzprofilen der Expertengruppe. Die Übereinstimmung zwischen Proband und den Experten wird zum Maß dafür, wie gut die vorgegebenen Situationen bewertet sowie angemessene und weniger geeignete Handlungsoptionen als solche erkannt wurden.

Was können Vignetten, was nicht?

Im vorliegenden Beitrag wird ein Zugang zur Erfassung und zum Aufbau von handlungsnahem Wissen vorgestellt. Dazu wurde das methodische Vorgehen der Vignettenkonstruktion beschrieben. Vignettenaufgaben mit geschlossenem Antwortformat erweisen sich als ähnlich ökonomisch wie Fragebogenverfahren und rechtfertigen ihren höheren Konstruktionsaufwand dadurch, dass sie durch die Beurteilung von Situationsbeschreibungen alltäglichen Urteilsprozessen deutlich näher sind (Dülmer, 2014; Taylor, 2006).

Vielversprechend scheint der Einsatz von Vignettenaufgaben vor allem für die Vorhersage von erfolgreichem Lehrpersonenhandeln, wobei Belege für die prognostische Validität noch ausstehen. Ergebnisse aus anderen Disziplinen stimmen diesbezüglich jedoch zuversichtlich (Donnon, Oddone-Paolucci & Violato, 2009; Hänggi, Schweinberger, Gugger & Perrez, 2010; Stecher et al., 2006).

Ferner können Vignetten realistische Tätigkeitsbeschreibungen vermitteln (Päßler, Hell & Schuler, 2011). Werden Situationen in Form von Vignetten frühzeitig in der Lehrpersonenausbildung besprochen, so erhalten Studierende bereits zu diesem Zeitpunkt Einblick, welche Aufgaben und Herausforderungen sie im Schulalltag erwarten und damit ein realistischeres Bild von ihrem künftigen Berufsfeld. Unrealistische Ansprüche an sich und den Beruf scheinen wiederum in Zusammenhang mit Burnout-Phänomenen bei Lehrpersonen sowie dem Ausscheiden aus dem Beruf zu stehen (Schmitz, Hillert, Lehr, Pecho & Deibl, 2002; Schmitz & Leidl, 1999). Die Kommunikation von realistischen Einblicken in den Schulalltag verbunden mit der Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen des Lehrpersonenhandelns mögen in diesem Sinn für frühzeitige Aufklärung sorgen.

Literatur

- Aufschnaiter, C. v. & Blömeke, S. (2010). Professionelle Kompetenz von (angehenden) Lehrkräften erfassen – Desiderata. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 16, 361-367.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9 (4), 469-520.
- Baumert, J., Kunter, M., Blum, W., Brunner, M., Voss, T., Jordan, A., ... Tsai, Y.-M. (2010). Teachers' Mathematical Knowledge, Cognitive Activation in the Classroom, and Student Progress. *American Educational Research Journal*, 47 (1), 133-180. <https://doi.org/10.3102/0002831209345157>
- Dirks, U. (2012). Aufgabenformate – Das Genre ‚Fallvignette‘. In W. Hansmann, U. Dirks & H. Baumbach (Hrsg.), *Professionalisierung und Diagnosekompetenz. Kompetenzentwicklung und -förderung im Lehramtsstudium*. Marburg: Philipps-Universität.
- Donnon, T., Oddone-Paolucci, E. & Violato, C. (2009). A Predictive Validity Study of Medical Judgment Vignettes to Assess Students' Noncognitive Attributes: A 3-year Prospective Longitudinal Study. *Medical Teacher*, 31 (4), 148-155.
- Dülmer, H. (2014). Vignetten. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 721-732). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Hänggi, Y., Schweinberger, K., Gugger, N. & Perrez, M. (2010). Situations-Reaktions-Fragebogen zur Messung elterlicher Sensitivität (PS-SRQ): Konstruktion, Reliabilität und Vorstudie zur interen Validität. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 42 (1), 1-14.
- Jeffries, C. & Maeder, D. W. (2009). The Effect of Scaffolded Vignette Instruction on Student Mastery of Subject Matter. *Teacher Educator*, 44 (1), 21-39.
- Oser, F., Heinzer, S. & Salzmann, P. (2010). Die Messung der Qualität von professionellen Kompetenzprofilen von Lehrpersonen mit Hilfe der Einschätzung von Filmvignetten. Chancen und Grenzen des advokatorischen Ansatzes. *Unterrichtswissenschaft*, 38 (1), 5-28.
- Päßler, K., Hell, B. & Schuler, H. (2011). Grundlagen der Berufseignungsdiagnostik und ihre Anwendung auf den Lehrerberuf. *Zeitschrift für Pädagogik*, 57 (5), 639-654.
- Schmitz, E., Hillert, A., Lehr, D., Pecho, L. & Deibl, C. (2002). Risikofaktoren späterer Dienstunfähigkeit: Zur möglichen prognostischen Bedeutung unrealistischer Ansprüche an den Lehrerberuf. *Zeitschrift für Personalforschung*, 16 (3), 415-432.
- Schmitz, E. & Leidl, J. (1999). Brennt wirklich aus, wer entflammt war? Studie 2: Eine LISREL-Analyse zum Burnout-Prozeß bei Lehrpersonen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 46 (4), 302-310.
- Schweinberger, K., Quesel, C., Neuber, D. & Safi, N. (2017). Was würden Sie tun? Vignetten – Aufgaben zur Erfassung von professionellem Handlungswissen bei Quereinsteigenden. In N. Safi, C. E. Bauer & C. B. Buschor (Hrsg.), *Berufswechsel in den Lehrberuf. Neue Wege der Professionalisierung* (S. 179-197). Bern: hep verlag.
- Stecher, B., Le, V.-N., Hamilton, L., Ryan, G., Robyn, A., & Lockwood, J. R. (2006). Using Structured Classroom Vignettes to Measure Instructional Practices in Mathematics. *Educational Evaluation and Policy Analysis*, 28(2), 101-130.
- Taylor, B. J. (2006). Factorial Surveys: Using Vignettes to Study Professional Judgment. *British Journal of Social Work*, 36 (7), 1187-1207.
- Tepner, O. & Dollny, S. (2014). Entwicklung eines Testverfahrens zur Analyse fachdidaktischen Wissens. In D. Krüger, I. Parchmann & H. Schecker (Hrsg.), *Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung* (S. 311-323). Springer Berlin Heidelberg.

Kirsten Schweinberger, Dr.,
Wiss. Mitarbeiterin
am Institut Forschung und Entwicklung
der PH FHNW.

Arbeitsschwerpunkte:
Handlungskompetenzen angehender Lehrpersonen,
(interprofessionelle) Kooperation, Schulentwicklung



kirsten.schweinberger@fhnw.ch